

eigenen Courage. Ich alleine zu Fuß durch ganz Spanien? Zwar sprach ich für den Hausgebrauch Spanisch, aber was, wenn irgendetwas passierte? Wenn ich mir den Haxen brechen, meine Spanischkenntnisse im Krankenhaus nicht ausreichen und sie mir womöglich den Fuß amputieren würden? Oder wenn mich ein Hund anfiele? Ich habe nämlich höllischen Respekt vor fremden Hunden (bin eher der Katzentyp), ganz besonders, wenn sie groß und schwarz sind. Man hört doch immer von den wilden, freilaufenden Hunden in Spanien. Außerdem soll es am Anfang ja über die Pyrenäen gehen. Wie anstrengend ist das denn! Ich kann zwar kilometerweit in der Ebene gehen, aber bei Steigungen streike ich sofort.

An einem Abend im Spätsommer des Jahres 2007 erhielt ich einen Anruf von meinem Freund Christoph, mit dem ich inzwischen wieder regeren Kontakt hatte.

»Andrea«, verkündete er feierlich, »ich habe *deinen* Pilgerweg gefunden! Bin gerade zurückgekommen. Die Via Regia in Ostdeutschland verläuft von Görlitz in Sachsen über Sachsen-Anhalt bis nach Vacha in Thüringen. Es sind ungefähr vierhundertsiebzig Kilometer, fast alles ebene Wege, keine nennenswerten Steigungen und – für dich wohl am ausschlaggebendsten: Man spricht Deutsch. Na ja, zumindest so eine Art ...«

Wir hatten gerade unseren Jahresurlaub hinter uns, den wir allerdings gemeinsam mit allen Kindern zu Hause verbracht hatten. Denn mit der ganzen Horde wegzufahren, wäre nicht nur teuer, sondern auch ungefähr so erholsam gewesen wie ein dreiwöchiger Aufenthalt auf dem Frankfurter Hauptbahnhof.

So war ich nach diesem Sommer alles andere als erholt und beinahe froh, wieder zur Arbeit gehen zu dürfen. Mir war klar, dass wir zukünftig unbedingt eine andere Lösung finden

mussten. Denn ein weiteres Jahr mit einem derartigen gemeinsamen Urlaub würden meine Nerven nicht mitmachen. Ich musste in meinem Urlaub etwas tun, was meine – zumindest mentalen – Kräfte wiederherstellte, sonst wäre ich keinem mehr von Nutzen.

Und plötzlich lag meine Lösung für das kommende Jahr dank Christophs Anruf ganz klar auf der Hand: Ich würde endlich pilgern gehen!

## PROLOG II

Wer jetzt einen Bericht über meine erste Pilgertour erwartet, den muss ich leider enttäuschen. Laut Christophs Aussage verhält es sich nämlich so, dass, wer einmal mit dem Pilgern begonnen hat, für alle Zeiten infiziert ist. Und ich muss sagen, er hat recht.

Inzwischen bin ich die Via Regia zwölf Mal gegangen. Jawohl, Sie haben richtig gelesen. Zwölf Mal! Und zwar jedes Jahr. Einmal hatte ich mich auch an einem anderen Pilgerweg in Deutschland versucht mit dem Ergebnis, dass ich im Jahr darauf wieder *meine* Via Regia gehen musste.

Viele Menschen fragen mich, ob es nicht langweilig sei, jedes Jahr dieselbe Strecke zu gehen. Jetzt frage ich Sie: Kann es langweilig sein, wenn man sich vierhundertsiebzig Kilometer fortbewegt? Ich erlebe jedes Mal die unterschiedlichsten Dinge, lerne jedes Mal andere Menschen und ihre Geschichten kennen und komme jedes Mal mit neuen Erkenntnissen für mein eigenes Leben zurück. Des Weiteren hat es für mich etwas von »Heimkommen«, wenn ich die bereits bekannten Wege entlanggehe. Ich weiß, wo ich übernachten kann und wo besser nicht. Ich weiß, wo man etwas einkaufen kann, wann ein nettes Plätzchen zum Pause-Machen kommt und vor allen Dingen weiß ich, wo der Weg langgeht und verlaufe mich (fast) gar nicht mehr. Das spart Zeit und Nerven und nimmt mir den Druck, den ich beim ersten Mal dauernd verspürte, weil ich keine Ahnung hatte, ob ich in dieser oder jener Unterkunft unterkommen würde und ob es bis